

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 5

Artikel: Des Pilzlers Saisonbeginn! [Schluss]
Autor: Aeschbach, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Solothurn, Herrenweg 11.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telefon 4.61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 6.—.

Des Pilzlers Saisonbeginn!

Von M. Aeschbach, Baden.

(Schluss.)

Der April wird für jeden Pilzfreund ein Ereignis. Den Morcheljäger zieht es den Flussläufen entlang, wo ihm allerlei Überraschungen warten. Mit Sperberaugen tastet er den sandigen Boden ab, wo er ganz unverhofft vor einer Speisemorchel (*Morchella esculenta*) steht. Wo eine ist, sind auch noch andere, sagt er sich, und bald finden weitere Exemplare den Weg in seinen Korb. An den gleichen Stellen wie die Speisemorchel finden wir etwas später, Ende April anfangs Mai, die Dickfüssige Morchel (*Morchella crassipes*), die oft riesige Dimensionen annimmt. Speziell am Flusslauf der Reuss entlang treffen wir im Aargau diese Art häufig in der Höhe von 20—25 cm an. Speisemorchel, Dickfüssige sowie Runde Morchel stehen in Lebensgemeinschaft mit der Esche. An der Aare entlang finden wir ausserdem im Mischelwald oft recht gesellig die Hohe Morchel (*Morchella elata* Fr.), die sonst mehr die Art der Berggegenden ist,

wie die Spitzmorchel (*Morchella conica* Pers.). Weitere Morchelarten des Flachlandes sind: Käppchen-Morchel (*Mitrophora rimosipes* CD.) sowie Glocken-Morchel (*Mitrophora hybrida* Sow.), die aber eher unter Ahorn, Espe und Weide auftreten. Die Käppchen-Morchel ist sehr schwer zu finden, da sie sich ganz versteckt im Laub aufhält. Hat man aber einmal eine entdeckt, werden dem überraschten Pilzfreund eine ganze Menge beschieden sein, denn die Käppchen-Morchel wächst sehr gesellig. (Wir fanden z. B. letztes Jahr unter einer grossen Weide im Umkreis von ca. 6—8 Quadratmeter über ein Kilogramm dieser geselligen Art.) Zwei weitere Typen der sandigen Ufer unserer Flüsse sind die Gemeine Morchel (*Morchella vulgaris* Pers.), sowie die büschelige Zwerg-Morchel (*Morch. pusilla* Fr.). Eine freudige Überraschung macht dem Pilzfreund im April und Mai das Finden der äusserst brüchigen Fingerhut-Verpel (*Verpa digitali-*

**Denk auch an die, die nach Dir gleiche Wege gehen,
Was Du nicht kennst, das lasse lieber stehen!**

formis Pers.), die wir im Aargau in den Schachenwäldern der Aare entlang gesammelt haben. Die Farbenpracht und Vielgestaltigkeit all dieser wunderbaren Pilze vermögen das Auge des Pilzfreundes immer wieder zu entzücken. (Habersaat hat diese Pilze auf den Tafeln 34, 35, 36, 37 und 39 seines Werkes «Schweizer Pilzbuch» sehr schön festgehalten, worauf ich speziell Anfänger aufmerksam machen möchte.)

Ebenfalls im April stösst der Pilzfreund in den gleichen Gebieten, wo er seine Morchelarten findet, auf den Aderbecherling (*Discina venosa* Pers.). Dieser kastanienbraune Scheibenpilz mit seinen ausgesprochenen Adern auf der helleren Unterseite liebt sandigen Boden in durch kleine Wässerchen durchfurchten

Eschenbeständen und nimmt öfters einen Umfang von 40—50 cm an. Es empfiehlt sich, diesen Pilz vor dem Zubereiten mit heissem Wasser abzubrühen, wodurch er in seinen aderigen Stellen von den feinen Sandkörnern befreit wird.

Einem prächtigen Pilzchen (wenn auch wertlos) begegnet der Pilzfreund vom März-Mai an feuchten Waldrändern und Bachufern. Es ist der Anemonen-Becherling (*Sclerotinia tuberosa* Hedw.). Der langgestielte Fruchtkörper entspringt einem Sclerotium auf den Wurzelstöcken des Buschwindröschens (*Anemone nemorosa*).

Und nun lieber Leser, hinaus in den Frühling, auch Dir werden beglückende Überraschungen beschieden sein!

Härtlicher Röhrling = *Krombholziella duriuscula* (Kalchbrenner) Imler.

Von W. Süss, Basel.

Am 12. September 1938, einem Montag-Pilzberatungsabend, fand sich unter einer Anzahl zusammengestellter *Steinpilze* ein Exemplar, das, oberflächlich betrachtet, wirklich das Aussehen eines Steinpilzes hatte, sich aber beim näheren Zusehen als den hier in Basel noch nicht gefundenen «*duriusculus*» entpuppte. Da mir diese Art nie zu Gesicht gekommen war, hegte ich einigen Zweifel über die Existenz dieses Röhrlings. Nun war also das Rätsel gelöst und es freute mich, diese Art auch kennengelernt zu haben. Leider war nicht mehr festzustellen, wo der Pilz gefunden wurde und auch das Exemplar selber zeigte die Farbveränderung nicht mehr so deutlich, wie man dies bei frischen Pilzen gewöhnlich sieht. (Es war ein oder zwei Tage vorher eingesammelt worden.) Immerhin stimmten die Merkmale mit den von mir aus Kalchbrenner gemachten Abbildungen und Beschreibungen so gut überein, dass jeder Zweifel behoben war. Da ich nun vermute, dass diese Art vielleicht schon

als Rotkappe oder Steinpilz eingetragen wurde will ich nachfolgend von verschiedenen Forschern stammende kurze Beschreibungen geben, mit der Bitte für die Erhaltung dieser Art, sowie bei etwaigen Funden für eine genaue Beschreibung und event. Abbildung in unserer Zeitschrift besorgt zu sein.

***Boletus duriusculus* Kalchbrenner (Autor 1873)**

Hut: fleischig, Stiel zuerst engumschliessend, dann halbkugelig, 7,5—15 cm breit, berührt weich, bei Trockenheit oft rissiger Hut, nach Regen klebrig, weisslich, später bräunend, kastanienfarbig.

Stiel: fest, Basis verengt, fast bauchig, 4,5—18 cm hoch, 3—6 cm dick, zuerst weisslich, hierauf weissgelblich, mit feinen umbrifarbenen Schüppchen dicht punktiert.

Röhren: vom Stiel frei, lang, bleifarbig-gelblich, Mündungen zuerst weisslich, dann gleichfarbig.